

Karfreitag 2018

**Pastor Matthias Liberman – Winterhude-
Uhlenhorst**

Glocke

Orgelvorspiel

Begrüßung:

So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

(Joh 3,16)

Stille – Klangschale

Gott,

du gewährst den Frieden der Seele und den Frieden der Welt.

Wenn du uns anblickst, erkennen wir dein Gesetz,

wir werden frei vom Gesetz des Todes, und wir werden wir schön.

Deine Güte gebiert unsere Güte,
Deine Gnade ruft unsere Gerechtigkeit ins Leben.

Wir bitten Dich um Deinen Zuspruch, damit Friede und Klarheit in unser Leben einkehren.

Gott, erbarme Dich unser.

Vergib uns und rücke zurecht,
was verdorben ist.

Lasse an uns leuchten, was gelungen ist
und führe uns zum ewigen Leben.

Agnus Dei – EG 190.2 (hinknien)

Zur Gemeinde:

Gott hat sich unser erbarmt.
Sünde und Härte sind vergeben.
Wir sind frei vom Gesetz des Todes und frei
vom Zwang zur Selbsterlösung.
Was gut ist an uns soll reifen.
Wir können leben durch den Zuspruch Jesu
Christi und aufatmen in der Gegenwart
seines Geistes. AMEN.

Lied: Herr, stärke mich –
EG 91,1-4+10

Psalm 22 – EG 709

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich
verlassen? Ich schreie, aber meine Hilfe ist
ferne.

Mein Gott, des Tages rufe ich,
doch antwortest du nicht,
und des Nachts, doch finde ich
keine Ruhe.

Du aber bist heilig, der du thronst über den
Lobgesängen Israels.

Unsere Väter hofften auf dich;
und da sie hofften, halfst du
ihnen heraus.

Zu dir schrien sie und wurden errettet,
sie hofften auf dich und wurden nicht
zuschanden.

Sei nicht ferne von mir, denn
Angst ist nahe; denn es ist hier
kein Helfer.

Aber du, Herr, sei nicht ferne; meine Stärke,
eile, mir zu helfen!

Lied: Gott, mein Gott – aus EG 381: Nur A-
Teile singen (Gott mein Gott, warum hast
du mich verlassen? – Gott, mein Gott,
warum gibst du keine Antwort? – Gott,
mein Gott, warum gibst du keine Antwort?)

Salutatio

Mein Gott, am Kreuz, du schreist, und
stöhnst und windest dich.
Es ist schwer, dich so machtlos auszuhalten.
Es ist schwer, dein erbärmliches Sterben
rühmen zu sollen. Du gibst dein Leben aus
Liebe für die Welt. Lass uns achtsam sein
mit deinem Vermächtnis. Lass uns achtsam
sein auf die Kreuze in unserem Leben und
im Leben anderer. Viel zu oft nageln wir
andere auf etwas fest. Viel zu oft lassen wir
uns auf etwas festnageln. Dabei schenkt
dein Geist Freiheit. Rühre uns an mit der
Hoffnung, dass das Kreuz nicht das Ende
aller Wege ist, sondern in ihm die Kraft zum
Leben steckt, jetzt und in Ewigkeit. AMEN.

Lied: O Haupt voll Blut und Wunden –
EG 85,1-3+9

Lesung: Matthäus 26,31-75

Gesang: Wein, ach wein...

Lesung: Matthäus 27,1-29

Gesang: Sei gegrüßet Jesu gütig
(Nr. 65)

Lesung: Matthäus 27,30-50

Abräumen des Altars in der Stille

Gesang: So gibst du nun...
(Nr. 67)

Credo (bis: hinabgestiegen in das Reich
des Todes)

Predigt

Kanzelgruß

Liebe Gemeinde,

das Bild auf dem Liedblatt vereint zwei Aspekte von Leid, die sich meines Erachtens in den von unseren Konfis gestalteten Hungertüchern wiederfinden. Und ihr könnt gleich zu euren Tüchern auch selbst noch etwas sagen.

Vorab aber möchte ich etwas zu diesen zwei Aspekten sagen. Auf den ersten Blick ist klar erkennbar, dass es sich um ein Kreuz mit einem Gekreuzigten handelt. Die öffentliche Hinrichtung von Jesus am Kreuz gerät zum Spektakel vor den Augen der Welt. Und der Vorhang im Tempel zerriss, und die Sonne verfinsterte sich, und die Erde bebte und die Felsen zerbarsten. Öffentliches Leiden ist sichtbares Leiden. Selbst wenn man wegguckt weiß man,

dass man die Augen vor Leid verschließt. Wir sehen solch öffentliches Leiden heute in den Medien: Der Krieg in Syrien, die Hungernden im Jemen, die Ertrinkenden im Mittelmeer. Wer das sehen will, kann das sehen.

Und dazu passt dieses erste Hungertuch. (Panzerbild – Konfis sagen was dazu)

Und dann gibt es auf dem Liedblatt milchige Glasplatten vor dem Gekreuzigten. Zu groß, zu offenbar, zu wuchtig war der Anblick, zu unerträglich. Schade, könnte man sagen. Denn was gibt es am Leid zu beschönigen oder gar zu verdecken? Soll er doch zu groß, zu offenbar, zu wuchtig und zu unerträglich sein, dieser Gekreuzigte.

Aber auch im Verschleiern offenbart dieses Kreuz ja etwas: Nämlich, dass es unsichtbares Leid, nicht öffentliches, unklares, diffuses Leid, wo man nicht deutlich erkennt, dass gelitten wird und

worin das Leiden besteht. Genau das offenbart dieses Milchglas, dass es auch das gibt. Der jahrelange Missbrauch hinter verschlossenen Türen, die stummen Schreie, die nach innen gehen und niemand hört als ER. Die Absage einer Taufe – das Kind hat eine Krebsdiagnose bekommen, jetzt geht es nicht. Die Einsamkeit eines Menschen. Die Obdachlosigkeit eines Menschen. Und der kluge Spruch dazu: Es nützt gar nichts, einem Obdachlosen einen Palast zu schenken. Sesshaft muss der Mensch erst in sich selber werden. Das subtile Mobbing in der Schule oder am Arbeitsplatz. Da ist überall Leid, aber nicht öffentlich, es ist wie Milchglas drübergelegt, man übersieht es leicht, aber man könnte es sehen, wenn man wie hier, genau hinsieht undinhört. Deswegen offenbart dieses Milchglaskreuz das unsichtbare Leid und macht es sichtbar, verschwommen nur, schemenhaft

nur, aber wenn man es sehen will, kann man es sehen.

Und dazu passt dieses zweite Hungertuch. Es enthält Leid, das sich nicht auf den ersten Blick, sondern nur bei genaueren Hinsehen und Hinhören offenbart. Also hören wir, auf diesem Hungertuch zu sehen ist. (Glücklicher Armer und unglücklicher Reicher).

Das Kreuz Jesu ist eines der wenigen Symbole in unserer Spaßgesellschaft, das uns nötigt, wieder und wieder genau hinzusehen und hinzuhören auf die Menschen, die leiden und die Orte, an denen Leid geschieht. Christinnen und Christen haben keinen bequemen Gott – und das ist auch gut so. Das unbequeme Kreuz nötigt uns dazu, auch unbequem zu sein und zu bleiben. Nicht wegsehen und nicht schweigen, wenn man Leid erkennt. Und wer selbst leidet, weiß, dass man anderen seine Wundmale erst nach der

Auferstehung wirklich zeigen kann, erst nach überundenem Tod und wiedererlangtem neuen Leben. Denn das kostet Kraft und Vertrauen. Solange sind Leidende darauf angewiesen, dass andere hinsehen und hinhören, dem Leid nicht ausweichen, nichts schön reden, nur aushalten. So wie Gott am Kreuz. AMEN.

Steine + Stille (mit Konfis)

Abkündigungen:

Kollekte: KZ Gedenkstätte Neuengamme

GD: Ostersonntag, 1.4. Pilgern um 5.30 h ab Epiphanien nach MT, 7 h GD, Osterfrühstück, Pn. Ande + Urbach + Doreen Dieck

10 h: MT P. Ellendorff

10.30 h: Heiland, mA, P. Schrö-Mi

Ostermontag, 15 h, MT, P Liberman, anschl. Kaffee und Kuchen.

Kanzelsegen

Lied: Holz auf Jesu Schulter – EG 97,1-3+6

Fürbitten

Vaterunser

Grabesstille